

KURZBRIEF

der Mitgliedsvereine des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege

Landesversammlung des Badischen Landesverbandes und 60 Jahre Verein für Jugendhilfe e.V. Karlsruhe

Die diesjährige Landesversammlung des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege (BLV) fand am 23.04.2015 in Karlsruhe statt. Der Vorsitzende Dr. Walz führte in seinem Geschäftsbericht unter anderem aus, dass es bei der anstehenden politischen Entscheidung, wie es mit der Bewährungs- und Gerichtshilfe in Baden-Württemberg weitergehen soll, im Interesse des Verbandes liege, diese Weichenstellung möglichst zeitnah zu treffen. Der BLV als einer der Träger der freien Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg lege hierbei sein Augenmerk auf die Erhaltung von Qualitätsstandards der Bewährungs- und Gerichtshilfe sowie einer guten Kooperation zwischen staatlicher und freier Straffälligenhilfe. Wegen der übertragenen Aufgaben an die freie Straffälligenhilfe (landesweite Projekte wie „Schwitzen statt Sitzen“ u.a.) brauchen die Verbände und Vereine sowohl finanzielle als auch personelle Planungssicherheit.

Thematisch bedeutsam im Jahr 2014 war für den BLV das neue Jugendarrestgesetz. In den Jugendarrestanstalten ist das soziale Training implementiert. Unter Mitwirkung der Vereine des BLV wird dort praktische Lebenshilfe zur Neuorientierung junger Menschen gegeben.

Die landesweiten Projekte, an denen sich eine Vielzahl der Mitgliedsvereine des badischen Landesteils beteiligt, wurden auch im vergangenen Jahr gut frequentiert. Im Nachsorgeprojekt „Chance“ lag die Zahl der Betreuten bei 124. Im Projekt „Schwitzen statt Sitzen“ konnte die Anzahl der bearbeiteten Aufträge gesteigert werden und lag bei 8.213, was einer Anzahl beauftragter Arbeitsstunden von 1.365.291 entspricht. Somit konnten 87.727

Hafttage bzw. insgesamt 241 Haftplätze eingespart werden. Die weiteren Aktivitäten sowie Zahlen und Fakten sind dem Beiblatt dieses Kurzbriefes unter „Vereinsaktivitäten der Mitgliedsvereine im Jahr 2014“ zu entnehmen.

Bei der diesjährigen Landesversammlung standen Neuwahlen zum Vorstand an. Zunächst dankte der Vorsitzende Dr. Walz den Beiräten Bettina Krenz und Ferdinand Schmitt, die für den Beirat nicht mehr zur Verfügung standen, für die geleistete und langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Oberstaatsanwältin Christina Arnold (Mannheim) wurde von der Mitgliederversammlung neu in den Vorstand gewählt, ansonsten ergaben sich bei den Vorstandswahlen keine Änderungen. Alle bisherigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Funktionen und Ämtern wiedergewählt. Als neue Beiräte im Landesverband hat der Vorstand der Versammlung Daniel Eppinger (Richter AG Karlsruhe), Dipl. Sozialarbeiter Markus Rapp (Geschäftsführer BV Pforzheim) und Dipl. Sozialarbeiter Simon Breszinski (BV Heidelberg) vorgeschlagen.



Von links nach rechts: U. Köpke, A. Roth, H. Belz, U. Maissenhälter, Dr. K.-M. Walz, C. Arnold, W. Eißer, J. Gebauer, W. Wilhelm

Der öffentliche Teil der Landesversammlung im ehemaligen Stephaniensbad zu Karlsruhe stand ganz unter dem Zeichen des 60jährigen Jubiläums des Vereins für Jugendhilfe e.V. Karlsruhe. In ihren Grußworten gingen sowohl Stadträtin Gisela Fischer als auch der Vorsitzende des Vereins für Jugendhilfe Karlsruhe, Daniel Eppinger, auf die Historie des Vereins ein. Dem Leitbild „Veränderungen gestalten - Werte leben“ folgend, will man auch künftig jungen Menschen Zukunftsperspektiven bieten, denn gute Täterarbeit ist der beste Opferschutz.

Der diesjährige Fachvortrag vor vollem Auditorium stand unter der Überschrift „Kann man die Gefährlichkeit von Straftätern einschätzen?“. Prof. Dr. Niels C. Habermann aus Heidelberg gelang es mit seinem spannenden und kompetenten Referat, dem Fachpublikum neue Wege in der Diagnostik und Prognoseeinschätzung von Straftätern aufzuzeigen. Kontrovers ging der Referent hierbei insbesondere auf die bestehende Gutachtenpraxis ein.

Bürgerschaftliches Engagement im Justizvollzug

Der Fortbildungsverband Straffälligenhilfe Baden-Württemberg, dem auch der Badische Landesverband für soziale Rechtspflege über das Netzwerk Straffälligenhilfe Baden-Württemberg angehört, veranstaltete am 04.02.2015 in Stuttgart seine Jahrestagung. Die Veranstaltung richtete sich an Anstaltsleitungen, Ehrenamtsmentoren, freie Träger und natürlich Ehrenamtliche aus dem Bereich des Justizvollzuges. Schwerpunktthema war die Weiterentwicklung des Qualitätskonzepts mit der Fragestellung, ob sich das vorhandene Konzept bewährt hat, wie es mit der Umsetzung in der Praxis aussieht und welche Anpassungen ggf. zu realisieren sind.

Daniela Seifert vom Justizministerium Baden-Württemberg, seit geraumer Zeit u.a. auch zuständig für das Ehrenamt im Strafvollzug, stellte das Qualitätskonzept vor und betonte die wichtige Rolle des Ehrenamtes als Bindeglied zwischen Justizvollzugsanstalten und der Gesellschaft. Derzeit sind im Strafvollzug mehr als 1000 Ehrenamtliche tätig.

Hilde Höll vom Netzwerk Straffälligenhilfe erläuterte nochmals die Entstehung des Qualitätskonzeptes und des Fortbildungsverbandes. Seine finanzielle Ausstattung erlaubt eine adäquate Schulung von Ehrenamtlichen. Hilde Höll verwies nochmals auf die vier Bausteine des Bürgerschaftlichen Engagements in den Justizvollzugsanstalten: 1. Gewinnung und Auswahl, 2. Qualifizierung und Fortbildung, 3. Betreuung und Begleitung, 4. Anerkennung.

Dr. Christine Pfeffer vom Hospiz Stuttgart stellte in ihrem Referat den hohen Stellenwert des Ehrenamtes in ihrer Organisation in den Vordergrund. Die Hospizarbeit und Bewegung wurzelt auf ehrenamtlicher Arbeit. Weiter konnte sie der Versammlung hilfreiche Ratschläge zur Gewinnung und Ausbildung von Ehrenamtlichen geben und einen Einblick über deren Anerkennungskultur aufzeigen.

Ulrike Gremminger vom Projekt Kulturdolmetscher des Caritasverbandes Stuttgart stellte in ihrem Vortrag das seit Jahren gut funktionierende Projekt der Kulturdolmetscher vor. Es gehe hierbei um den Brückenbau zwischen den Kulturen. Die ehrenamtlichen Kulturdolmetscher kommen in vielfältigen Einzugsgebieten (Altenheime, Jugendhilfe, ambulante Pflegedienste) mit ihrer Muttersprache zum Einsatz, um sprachliche und kulturelle Hürden zu überwinden. Die Referentin konnte der Versammlung ebenfalls einen Einblick geben, wie in diesem Projekt Ehrenamtliche gewonnen, gehalten und fortgebildet werden.

In der abschließenden und von Julia Herrmann moderierten Fish-Bowl-Diskussion wurden Fragen zum Qualitätskonzept erörtert: Ist das Qualitätskonzept „Bürgerschaftliches Engagement“ im Justizvollzug reformbedürftig? Was können wir von anderen Konzepten übernehmen? Wo muss nachgesteuert werden?

Die Ergebnisse der Diskussion sowie die gehaltenen Referate sind auf der Homepage des Fortbildungsverbandes unter www.ehrenamt-ja.de/ nachzulesen.

Info-Broschüre „Schulden und Inhaftierung“

Wie in benachbarten Bundesländern, gibt es jetzt auch in Baden-Württemberg eine Broschüre für verschuldete Inhaftierte. Sie bietet Information und Motivation zur Schuldenregulierung an. Das Netzwerk Straffälligenhilfe Baden-Württemberg hat zum Thema „Schulden und Inhaftierung“ eine gleichnamige Informationsschrift speziell für Inhaftierte in Baden-Württemberg herausgegeben. Sie stellt nicht nur eine Hilfe für Inhaftierte dar, sondern bietet auch durch praxisnahe Musterbriefe und Darstellung relevanter Arbeitsabläufe dem Sozialdienst Justizvollzug und den Fallmanagern im landesweiten Nachsorgeprojekt Chance Arbeitsstrategien an.

Mit dieser Broschüre liegt für den baden-württembergischen Strafvollzug und für die Nachsorgeeinrichtungen erstmals eine umfassende und praxisnahe Informationsschrift zum Thema Schuldnerberatung vor, die in den kommenden Jahren im Internet stets eine Fortschreibung erfahren soll.



Qualitätswerkstatt „Lug & Trug“

In einer der letzten Qualitätswerkstätten im Netzwerk Straffälligenhilfe (Zusammenschluss der Verbände Paritätischer Baden-Württemberg, Badischer Landesverband für soziale Rechtspflege und Verband Bewährungs- und Straffälligenhilfe Baden-Württemberg) wurde das dringende Anliegen der Fallmanager deutlich, zum Umgang mit Betrügern eine Fortbildung anzubieten. Die Veranstaltung richtete sich an Mitarbeiter der sozialen Dienste der Justiz und Mitarbeiter aus der Straffälligenhilfe, die in unseren landesweiten Projekten z.B. als Fallmanager aktiv sind. Als kompetenter Referent zum Konflikt beladenen Thema „Lug & Trug - Umgang mit Betrügern“ konnte Dr. Dietmar Czycholl (Psychologe und Psychotherapeut aus Freudenstadt), der schon bei früheren Qualitätswerkstätten zum Thema „Migration und Delinquenz“ als Referent zur Verfügung stand, gewonnen werden.

60 Teilnehmer aus Strafvollzug und Vereinen konnten am 10.03.2015 zur Veranstaltung in Stuttgart begrüßt werden. Der Referent stellte zu Beginn seines Vortrags fest: Sozialarbeit ist Beziehungsarbeit - Phänomene von Lug und Trug gefährden diese Beziehung. Im fachlichen Kontext hat man ständig damit zu tun, denn gerade bei der Prognostik von Klienten sind die Aspekte von Wahrheit / Lüge in der praktischen Sozialarbeit von elementarer Bedeutung.

Seinen Vortrag gliederte der Referent wie folgt:

Grundsatzfrage „Was ist Wahrheit“. Wesentlicher Aspekt ist hier:

Wahrheit ist das, was uns verbindet.

Lug und Trug ist zunächst ein universelles Phänomen.

Besondere Ausprägungen von Lügen und Betrügen sind psychopathologische Störungssymptome.

Der Referent gab wichtige Informationen zu Kennzeichen wahrheitsgemäßer Bekundungen und stellte u. a. die Hypothese von Paul Ekman (www.all-about-body-language.com) vor: Mimischer Ausdruck von Probanden ist systematisierbar durch Körpersprachenanalyse.

Dr. Czycholl gelang es mit praktischen Übungen, das Publikum via Interview sehr real einzubinden, um Erkennungszeichen für Lügen festzustellen. Abschließend stellte der Referent die psychopathologischen Kategorien vor (narzisstische, dissoziale, histrionische Persönlichkeitsstörungen, Borderline) und erklärt das Phänomen der Lüge anhand der Psychoanalyse.

Das Referat ist auf der Homepage des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege (www.badlandverb.de) unter „Aktuelle Informationen“ eingestellt.

W.W.

Termine

- 08./
09.06.2015 **20. Deutscher Präventionstag unter dem Motto**
„Prävention rechnet sich. Zur Ökonomie der Kriminalprävention“
Ort: Frankfurt/ Main
- 27./
28.06.2015 **Einführungskurs für Ehrenamtliche im Strafvollzug**
Ort: Tagungszentrum Gültstein, Schlosstr. 31, Herrenberg-Gültstein
- 13./
14.07.2015 **Haft - und dann? Vermittlung von Straffälligen in Arbeit**
Ort: Evangelische Akademie Bad Boll, Akazienweg 11, Bad Boll
- 14./
15.07.2015 **Fachtagung DBH**
Übergangsmangement zwischen Strafvollzug und Nachbetreuung
Ort: Hoffmanns Höfe, Heinrich-Hoffmann-Str. 3, 60528 Frankfurt/ Main
- 30.09./
02.10.2015 **9. Bundeskongress Soziale Arbeit in Darmstadt**
www.bundeskongress-soziale-arbeit-2015.de

Überreicht durch: